

# Salz und Licht - Predigt zum 5.Sonntag im Jahreskreis

Mt 5, 13-16

**Liebe Leser\*innen, liebe Gemeinde,**

das heutige Evangelium lässt keine allzu große Wahl, es kennt keine Zwischentöne, es gelten nur zwei Farben: Entweder weiß oder schwarz! Das Salz hat Geschmack oder es hat keinen, die Kerze kann leuchten oder sie tut es eben nicht. Von den Übergängen ist nicht die Rede. Es wird eine Entscheidung verlangt: **Salz und Licht sollen wir sein, für alle, die ganze Welt!**

Das ist nur wenige Jahre nach dem Christusereignis ein mutiger Schritt, aber gewiss der einzige richtige: Was für mich gilt und gut ist, das ist es gewiss auch für viele andere, die mir ähnlich sind, die zu mir gehören wollen oder sollten!

Matthäus fordert nicht ohne Grund am Ende seines Evangeliums dazu auf, die Glaubenserfahrung, die Freude an der Begegnung mit Jesus, in alle Welt zu tragen und die Taufe zum Zeichen der neuen Gemeinschaft zu machen!

**„Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“** Mt 28, 19-20

Im Hören und Erfüllen des Wortes Gottes, der neuen Lebensform, die sich aus diesem Hören und die es verursachende Nachfolge ergibt, **entsteht eine Zuversicht, die sich durch die Nähe und die Gemeinschaft mit Gott und untereinander verwirklicht.** D. h. nur wenn wir wirklich das neue Salz für die Suppe des menschlichen Lebens werden, dieses oft bedrohte und dunkle Leben in eine neues Licht tauchen, das von der Botschaft Jesu ausgeht und in jeder Taufe gefeiert wird, nur dann wird alles sichtbar, was Jesus zu Lebzeiten verkündet hat: Das kommen des Reiches seines Vaters, der Gottesherrschaft, für deren Leuchtkraft und Geschmack das Salz und Licht im heutigen Evangelium stehen.

War auch schon die junge Kirche zur Zeit des Evangelisten von einer Trägheit und Kraftlosigkeit bedroht, die wir so sehr in unseren Tagen beklagen, in welchen die Kirche es immer weniger schafft, Menschen auf die eigentliche

Tragweite und Großartigkeit der neuen Botschaft hinzuweisen, die heute als verstaubt oder gar verlogen verkannt oder entlarvt wird?

Die erschreckende Aktualität des Lichtes, das nicht mehr leuchtet und des Salzes ohne Geschmack, **zwingt uns hier nach einem neuen, nachhaltigeren Zugang zur Botschaft Jesu zu suchen, um in unseren Gemeinden wieder eine Aufbruchstimmung zu ermöglichen:**

Welche Türen oder Fähigkeiten wäre dafür zu entdecken?

Sowohl die Möglichkeit der guten Werke als auch der Lobpreis Gottes scheinen dem Evangelisten hier wichtig zu sein:

**„ So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“** Mt 5, 16

**Sowohl die Caritas als auch die Liturgie brauchen den öffentlichen Raum, um sich zu entfalten und zu bewähren.** Sie haben die Mission, die Sendung für und zu allen als inneres Merkmal. Nur wenn die Kirche öffentlich und sichtbar bleibt, die Begegnung mit der Welt und ihren Möglichkeiten und Sorgen nicht scheut, nur dann hat ihre Sendung auch eine Chance. Das Kommen des Reiches ist keine Angelegenheit für eine kleine Gruppe, eine Elite oder gar einen heiligen Rest. Egal wie klein, arm oder unbedeutend die Christen sich in der Selbst- oder Fremdwahrnehmung der Kirche auch wiederfinden mögen, ihr inneres Selbstverständnis öffnet die Kirche immer zur Welt hin, so wie die kleinste Kerze von jedem gesehen werden kann, wenn sie leuchtet, der sich in ihre Nähe begibt, das Salz für jeden Menschen als Grundnahrungsmittel gesetzt ist. Die Welt braucht Licht und Salz, die Welt braucht uns als Kirche, damit der Dienst am Menschen erkannt und das Lob Gottes formuliert werden kann, an dieser Aufgabe und Sendung wird die Kirche bis zum Ende der Tage nicht vorbeikommen, ob gelegen oder ungelegen, die Sendung ist ihr aufgetragen und allen, die sich darauf einlassen wollen. Die Taufe sollte dieses unverzichtbare Merkmal wieder mehr herausstellen, um ihrem eigenen Anspruch als Grund der „ Kirchenformung“ gerecht zu werden.

Wer sich taufen und firmen lässt, Gottes Wort hört, die Eucharistie feiert, der stellt sich für diese Sendung zur Verfügung, personalisiert diese, wenn er/sie danach strebt, Christus ähnlich zu werden, der sein ganzes Leben in den Dienst der Gottesherrschaft gestellt hat. Wir sollten täglich um die Erneuerung der Taufgnade, um die Gaben des Geistes bitten, um mit neuer Freude Kirche sein zu wollen und zu können.

**Ob es möglich ist, ist keine Frage – Es ist möglich!**